

## Von der Mümling an die Elsenz 90 km

Von Bad König im Mümlingtal über Eberbach  
am Neckar nach Eppingen an der Elsenz

Hauptwanderweg 25

1. Etappe: Bad König – Hetzbach 22,9 km
2. Etappe: Hetzbach – Eberbach 18,0 km –
3. Etappe: Eberbach – Neunkirchen 12, 5 km
4. Etappe: Neunkirchen – Neckarbischofsheim 13,4 km
5. Etappe: Neckarbischofsheim – Eppingen 24,2 km

ÖPNV: Der Bahnhof Bad König ist Haltepunkt der Odenwaldbahn. Es verkehren die Züge nach Darmstadt, Hanau und Frankfurt oder in südlicher Richtung nach Erbach und Eberbach.

### 1. Etappe: Bad König – Hetzbach 22,9 km



Rathaus Bad König

Wir starten am Bahnhof von Bad König im Mümlingtal. Bad König war bis 1806 Regierungssitz der Grafschaft Erbach-Schönberg mit Schloss. Um 1900 wurden zwei kohlensaure Eisenquellen entdeckt. Später kamen weitere sechs Quellen dazu und Bad König entwickelte sich zu einem bedeutenden „Stahlbad“

mit Kurzentrum und Thermal-Bewegungsbad. Der Wanderweg führt uns nach Zell, einem Ortsteil von Bad König. Wir überqueren die Mümling, laufen einen Hangweg leicht aufwärts und über die Feldflur erreichen wir Steinbach, einen Stadtteil von Michelstadt mit seiner bekannten Einhardbasilika. Einhard, Geschichtsschreiber Karls des Großen, hatte 815 von Ludwig dem Frommen die Mark Michelstadt erhalten. Er erbaute in Steinbach 819 ein Kloster mit Kirche und ließ 827 Reliquien der hl. Märtyrer Petrus und Marcellinus in Rom holen und in der Krypta der Klosterkirche beisetzen. Ein Jahr später ließ er sie nach Seligenstadt am Main überführen und





Die Einhardsbasilika

siedelte selbst dorthin über. Das Kloster ging bald darauf ein, die Gebäude verfielen. Nach dem 30-jährigen Krieg wurden die Gebäude abgerissen, mit Ausnahme der Kirche, die lange Zeit als Scheune diente. Die Basilika bestand aus einem Vorhof, einer Vorhalle, einem Hauptschiff, zwei Seitenschiffen, einem Querschiff mit drei Apsiden, von denen nur die Mittlere ganz erhalten ist. Vom Bau aus karolingischer Zeit sind erhalten die Pfeiler des Mittelschiffes und das von ihnen getragene Mauerwerk mit den rundbogigen Fenstern sowie die Krypta. 1974 wurde die Basilika im

Baubestand restauriert und gesichert. 2010 wieder restauriert. Wir wandern zum Parkplatz Waldhorn weiter und durch den dichten Wald kommen wir zum Sophientempel, wo wir die schöne Aussicht über das Mümlingtal genießen können. Durch ein Wohngebiet geht es hinab nach Erbach zum Marktplatz.

Dort empfängt uns das beeindruckende Schloß mit dem Deutschen Elfenbeinmuseum. Auf 450 Quadratmetern lassen sich filigrane Elfenbeinfiguren bestaunen, die von der vielfältigen Odenwälder Schnitzkunst zeugen. Ein 90 Meter langer, beleuchteter Steg führt durch die Räume und an die klimatisierten Spezialvitrinen heran. In der Werkstatt des Museums werden Techniken, Werkzeuge und Materialien der Elfenbeinschnitzkunst anschaulich erläutert. Der Name Erbach wurde von „Erbach“ abgeleitet. Das ursprünglich um Dorf-Erbach ansässige Adelsgeschlecht der Herrn von Erbach baute um 1100 in der Mümlingniederung eine Wasserburg, um die eine Ansiedlung entstand. 1717 teilt sich das Grafengeschlecht in die Linien Erbach-Erbach, Erbach-Fürstenau und Erbach-Schönberg. Wir verlassen Erbach, wandern ein

kleines Stück an der Mümling entlang nach Lauerbach und erreichen über die Feldflur und einem Anstieg die kleinen Erbacher Ortsteile Günterfürst und Haisterbach. Anschließend gehen wir wieder hinab ins Mümlingtal nach Ebersberg, überqueren den Fluß und erreichen das sehenswerte Himbächel-Viadukt. Das Himbächel-Viadukt ist ein eingleisiges Viadukt der Odenwaldbahn und war eine zeitgenössisch herausragende Ingenieurleistung und die bedeutendste Eisenbahnbrücke in Hessen. Heute ist sie ein Kulturdenkmal aufgrund des Hessischen Denkmalschutzgesetzes. Die 250 Meter lange Bogenbrücke besteht aus zehn Bögen mit je 20 Metern lichter Weite bei einer Maximalhöhe von 43 Meter über der Talsohle. Die Brücke ist in drei Teile gegliedert, den mittleren Teil mit vier Bögen und drei hohen Pfeilern, sowie die beiden Seitenteile mit jeweils drei Bögen. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Etappenende am Bahnhof in Hetzbach.



Das Erbacher Schloß



Himbächel-Viadukt

Nun ist es nicht mehr weit bis zum Etappenende am Bahnhof in Hetzbach.

*ÖPNV: Der Bahnhof Hetzbach ist Haltepunkt der Odenwaldbahn. Es verkehren die Züge nach Erbach, Darmstadt, Hanau und Frankfurt oder in südlicher Richtung nach Eberbach. Eine Buslinie fährt nach Beerfelden.*



## 2. Etappe: Hetzbach – Eberbach 18,0 km



Kirche auf dem Sensbacher Friedhof



Ausblick ins Sensbachtal

Zum Anfang erwartet uns ein steiler Anstieg zum Krähhberg. Am Reußenkreuz treffen wir auf den Hauptwanderweg 27  des OWK und wandern auf dem Höhenrücken, erst auf breitem Forstweg, dann auf einem naturnahen Waldweg zum Sensbacher Friedhof. Der Friedhof wurde 1619 angelegt und diente dem gesamten Sensbachtal. 1744 wurde auf dem Friedhof die heute unter Denkmalschutz stehende Kapelle errichtet. Auf dem Friedhof befindet sich die Familiengruft der Grafen zu Erbach-Fürstenau. Wir bleiben auf der Sensbacher Höhe und unsere Markierung  führt uns in leichtem Auf und Ab nach Süden. Dann ist noch ein kurzer und steiler Abstieg ins Neckartal zu meistern, bevor wir die Staufferstadt Eberbach am Neckar erreichen. Die Gegend um Eberbach kam schon im frühen Mittelalter durch Schenkung an das



Am Alten Markt in Eberbach

Bistum Worms. Erste urkundliche Erwähnung 1012, um 1227 Stadtrechte, 1330 von Kaiser Ludwig dem Bayern an die Pfalzgrafen verpfändet, war die Stadt bis 1801 kurpfälzisch. 1803 fiel sie an das Fürstentum Leiningen, seit 1806 gehörte die Stadt zu Baden. Reste der Stadtmauer mit Türmen sind noch erhalten. Zunächst lohnt sicherlich ein Rundgang durch die Stadt Eberbach mit seiner attraktiven Innenstadt und seinen schmucken Fachwerkhäusern. Wer sich für Land und Leute mehr interessiert; das Museum des Naturparks Neckartal-Odenwald, vermittelt Wissenswertes zur Region auf vielfältige und sehr interessante Weise.

*ÖPNV: Eberbach liegt an der Neckartalbahn Heidelberg–Mosbach–Bad Friedrichshall, die mit den Linien 1 und 2 halbstündlich bedient wird. Außerdem endet die Odenwaldbahn am Bahnhof und bringt uns zurück in nördlicher Richtung nach Hetzbach, Erbach und Darmstadt. Es verkehrt eine Buslinie nach Beerfelden.*

## 3. Etappe: Eberbach – Neunkirchen 12, 5 km

Die Markierung führt uns an den Häusern von Eberbach entlang, wo wir die Hochwassermarken bestaunen können. Wir gehen aus Eberbach heraus über den Neckar in den Ortsteil Neckarwimmersbach und in Serpentinauf zum Auberg auf 460m ü. NN. Gleich darauf kommen wir zum Heiligkreuzkirchlein, eine ehemalige Wallfahrtskapelle mit spätgotischem Fensterwerk.

Erbaut wurde das „Kirchel“ 1516 auf den Fundamenten einer noch älteren Kapelle. Auf unserem weiteren Weg kommen wir am idyllischen Rheihersee vorbei und bekommen am Nachbau des „Wildsaufang“ viel Wissenswertes zur Jagd erklärt. Durch den Wald erreichen wir auf der Höhe Neunkirchen im Kleinen Odenwald. Die Dörfer Neunkirchen und Neckarkatzenbach entstanden als Rodungssiedlungen des Bistums Worms ab dem 11. Jahrhundert. Während Neckarkatzenbach bereits 1080 erstmals urkundlich erwähnt wird, lässt sich Neunkirchen erst mit der Erwähnung seiner Kirche 1298 historisch greifen. Im 13. Jahrhundert gehörten beide Ortschaften und die benachbarten Burgen zum Reichsbesitz um Wimpfen. Nach dem Ende der staufischen Reichsherrschaft gelangten die Burgen und Orte in den Machtbereich der örtlichen Dienstmannen, bis sie 1349 schließlich durch Kauf in den Besitz der Kurpfalz gelangten. Die Ortsherrschaft über Neckarkatzenbach lag alleinig bei den jeweiligen Burgherren der Minneburg, in Neunkirchen hatten auch die Herren auf der Wasserburg Schwarzach und der Zwingenburg Besitz. Der Anteil der Minneburger und der Zwingenberger war Allodialbesitz, der Schwarzacher Anteil stand unter der Oberlehensherrschaft des Bistums Worms. Mit dem mehrfachen Besitzwechsel der Burgen wechselte jeweils auch der zugehörige Anteil von Neunkirchen den Besitzer. Die jeweiligen Burgherren der Minneburg hatten den größten Anteil am Dorf, wohl auch insbesondere die Ortsmitte mit der Kirche, dem erstmals 1538 erwähnten Rathaus sowie dem 1566 belegten Pfarrhaus.



Heiligkreuzkirchlein

*ÖPNV: Die Buslinie 822 hält in Neunkirchen und verkehrt zwischen Eberbach, Aglasterhausen und Mosbach.*



Der Wildsaufang



Am Rheihersee

#### **4. Etappe: Neunkirchen – Neckarbischofsheim 13,4 km**

Im Zentrum ist das schöne Rathaus aus Odenwälder Buntsandstein neben der evangelischen Kirche zu sehen und an der katholischen Kirche kann man den liebevoll gestalteten Epitaph in Erinnerung an Auguste Pattberg an der östlichen Außenwand bewundern, der 1929 vom Odenwaldklub veranlasst wurde. Auguste Pattberg dichtete das Lied „Es steht ein Baum im Odenwald“.



Liedtext:

1. Es steht ein Baum im Odenwald  
der hat viel grüne Äst  
da bin ich wohl vieltausendmal  
bei meinem Schatz gewest.
2. Da sitzt ein schöner Vogel drauf,  
er pfeift gar wunderschön  
ich und mein Schätzel horchen drauf,  
wenn wir mit 'nander gehen.
3. Der Vogel sitzt in seinem Nest  
Wohl auf dem grünen Baum  
Ach Schätzel, bin ich bei dir g'west,  
oder ist es nur ein Traum ?
4. Und als ich wiedrum kam zu ihr,  
gehauen war der Baum  
ein andrer Liebster stand bei dir:  
Wollt Gott, es wär ein Traum !

Etwas außerhalb der Ortschaft entspringt der Schwarzbach, der Hauptfluß des Kleinen Odenwaldes, der uns bis Helmstadt immer mal wieder begleitet.

Wir verlassen Neunkirchen und wandern durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet in Richtung Aglasterhausen, das wir nach etwa 4 km erreichen. Der etwas seltsame Ortsname stammt vom althochdeutschen *agilastra* (Elster) ab. In der Ortsmitte befindet sich das Rathaus und die evangelische Kirche. Für die Katholiken wurde 1964 eine stilistisch sehr moderne Kirche erbaut. Wer jetzt Lust hat, kann von hier mit der S-Bahn nach Neckargemünd und weiter nach Heidelberg fahren. Heute ist der Bahnhof Endhaltepunkt, weil man 1945 die Brücke von Obrigheim nach Neckarelz sprengte, die nicht wieder aufgebaut wurde.

Wir wandern am Bahnhof vorbei und steigen über rund 50 Höhenmeter über das Dorf, wo der Weg in den Wald führt. Davor hat man einen schönen Blick über Aglasterhausen und den Kleinen Odenwald. Im Vordergrund rechts erkennt man den modernen Kirchturm der katholischen Kirche, und am Horizont etwas rechts dahinter schaut die Kuppe des Katzenbuckels hervor. Nach 500 m entlang des Waldrandes und dann nochmals 300 m durch den Wald trifft man auf den Apothekerpfad. Dort überschreiten wir die Gemarkungsgrenze zu Helmstadt und der Weg führt uns hinaus in die offene Hügellandschaft des Kraichgaus und in die hier *Brunnenregion* genannte Gegend. Diese wellige fruchtbare Region wird auch die „Toskana Deutschlands“ genannt – u.a. des milden Klimas wegen. (Dieser Titel wird aber auch von der Pfalz, der



Wandergruppe in Kraichgauer Hügelland

Bergstraße und dem Markgräfler Land in Anspruch genommen.) Mit bis zu über 30 Metern Dicke (!!!) erreicht der Löss im Kraichgau seine größte Mächtigkeit in Deutschland. Er ist ein Relikt der Eiszeit. Es verwundert deshalb nicht, dass man auf diesem sehr fruchtbaren Boden hier Spargel anbaut.

Nach rund 2 km erreichen wir talwärts das immer noch sehr bäuerlich geprägte Helmstadt. Auch hier gibt es einen S-Bahnhof von wo man nach Heidelberg fahren kann. Überregional bekannt ist der Helmstadter Sauerkrautmarkt, der seit 170 Jahren jährlich am 3. Mittwoch im August stattfindet. Eine kleine – sogar überregionale - Attraktion ist das *Figurentheater-FEX*. Es zeigt eine



Fünf-Ecken-Turm

starrt. Eine kleine – sogar überregionale - Attraktion ist das *Figurentheater-FEX*. Es zeigt eine

Mischung aus Schauspiel, Figuren-, Schatten-, Masken-, Erzähl- und Objekttheater für Kinder und Erwachsene. Nach einem leichten Anstieg von 60 Höhenmetern erreichen wir die Heidäcker Höfe, von wo man einen schönen Ausblick auf den etwa 20 km entfernten Höhenzug des Königstuhls hat, der sich bis Nußloch, dem ungefähr südwestlichsten Punkt des Odenwaldes zieht. Jetzt sind es nur noch 2 km hinab nach Neckarbischofsheim. Vom Ortseingang aus sieht man 2 Türme. Geradeaus den Turm der Stadtkirche San Salvator und links daneben den fünfeckigen *Hohen Turm*, der im obersten Stockwerk die „Amtsstube“ der örtlichen OWK-Ortsgruppe beherbergt.

*ÖPNV: Busverbindung nach Waibstadt und Mosbach. Am Bahnhof in Waibstadt Zugverbindungen nach Heidelberg, Sinsheim und Aglasterhausen.*

## 5. Etappe: Neckarbischofsheim – Eppingen 24,2 km



Schloß Neuhaus

Uns erwarten auf der letzten Etappe 25km, die erwandert werden wollen. Nach Verlassen von Neckarbischofsheim wandern wir auf den Hardberg, erreichen dann Adersbach. Wir durchlaufen den Ort und folgen der Markierung durch das Kraichgauer Hügelland bis zur Straße K4182, der wir ein kurzes Stück folgen bis die Wegemarkierung uns den Weg in den Wald zeigt. Vorbei am Jägerhaus (gegenüber der Ehrstädter Mühle) führt uns ein breiter Weg bis zum Schloss Neuhaus, einem modernen Schloss mit Hotel für exklusive Feiern. Wir unterqueren die Autobahn 6 auf einer Straße, durchwandern den Ort Bockschaft und durch die Feldflur bis Berwangen. Am Waldrand geht es weiter nach Richen. In

Richen schwenken wir auf den Wirtschaftsweg neben dem kleinen Fluss Elsenz ein und folgen diesem bis in das mittelalterliche Eppingen, wo unsere Wanderung am Bahnhof endet.

Eppingen hat neben vielen Fachwerkhäusern noch weitere Sehenswürdigkeiten wie den Pfeifferturm aus Staufischer Zeit zu bieten, der aus Schilfsandstein errichtet wurde und Eppingens ältestes Gebäude ist.

Im Jahr 2022 findet eine Gartenschau mit großem Programm statt.



Eppingen vom Wanderweg



Pfeifferturm von Eppingen

*ÖPNV: Die Linie S4 der Kraichgaubahn verkehrt zwischen Karlsruhe–Bretten–Eppingen–Heilbronn. Außerdem ist Eppingen Endhaltepunkt der Linie 5 zwischen Heidelberg und Eppingen.*

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V